

**Gottesdienste in der Karwoche
und zu Ostern 2019
in unserer Gemeinde**

Palmsonntag, 14. April

10 Uhr Gemeindezentrum

„Gott hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden.“

11 Uhr Gemeindehaus

Kinderkirche – der Weg Jesu von Palmsonntag bis Ostern

Gründonnerstag, 18. April

17 Uhr Gemeindezentrum

Abendmahlsgottesdienst an Tischen „Brot des Lebens. Kelch des Heils.“

19 Uhr Gemeindehaus

Abendgottesdienst mit Abendmahl „Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde“

Karfreitag, 19. April

10 Uhr Gemeindezentrum

Gottesdienst mit Abendmahl „Riss in der Dunkelheit. Es ist vollbracht.“

11 Uhr Gemeindehaus

Gottesdienste mit Abendmahl „Seht, welch ein Mensch“

Ostersonntag, 21. April

6 Uhr Gemeindezentrum

„Aus dem Dunkeln zum Licht“ Frühgottesdienst mit Osterfeuer,
anschl. Osterfrühstück

11 Uhr Gemeindehaus

Ostergottesdienst „Im hellen Licht des Morgens“

Ostermontag, 22. April

10 Uhr Gemeindezentrum

Familiengottesdienst mit Taufen „Gott schenkt Leben.“

anruf

**Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde Mainz-Hechtsheim**



Thema

„Suche Frieden
und jage ihm nach!“

Interview

„Bestimmte Erlebnisse aus
dem Krieg lassen mich nicht
los“ – „Wie krass, dass ich so
was nicht erleben musste“

AG Fundraising

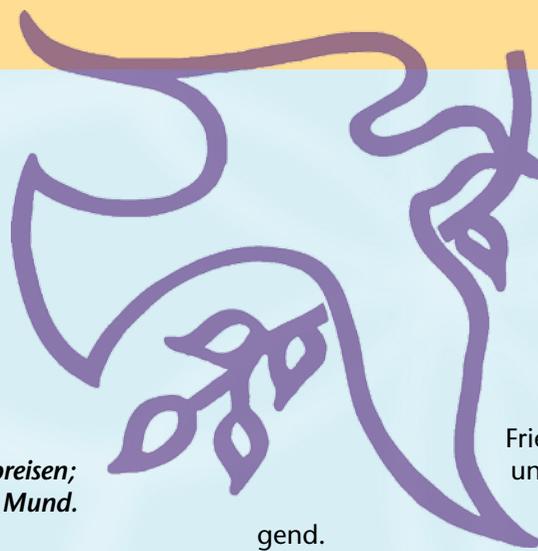
„Genießen und Gutes tun“
Die Arbeitsgruppe „Fund-
raising Krippe“ berichtet

Rückblick

Ausstellung „DRAUSSEN“
und Gemeindefastnacht

www.ekg-hechtsheim.de





Liebe Leserin, lieber Leser,

da dies unser erster Gemeindebrief für 2019 ist, greifen wir noch einmal die Jahreslosung auf. Schließlich soll sie für das ganze Jahr gelten.

Jahreslosungen werden von einer ökumenischen Arbeitsgruppe jeweils einige Jahre vorher festgelegt.

Und für 2019 ist es also:

„Suche den Frieden und jage ihm nach“ aus Psalm 34.

Wir kommen von Weihnachten her und gehen auf Karfreitag und Ostern zu.

Frieden – diese Sehnsucht (hoffentlich) aller Menschen spielt auch in der Botschaft der christlichen Feste eine wichtige Rolle.

„Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden“ – so haben viele es an Weihnachten gehört.

„Jesus trat in ihre Mitte und sprach: Friede sei mit euch“ – so ist in der Bibel die Erfahrung der Jüngerinnen und Jünger Jesu drei Tage nach dem Tod Jesu erzählt.

Bei den Aussagen der Bibel ist es immer gut, wenn man den Zusammenhang beachtet, in dem sie gesagt werden.

Aus Psalm 34

„Ich will den HERRN allezeit preisen; immer sei sein Lob in meinem Mund.

Ich suchte den HERRN und er gab mir Antwort, er hat mich all meinen Ängsten entrissen ... Bewahre deine Zunge vor Bösem; deine Lippen vor falscher Rede! Meide das Böse und tu das Gute, suche den Frieden und jage ihm nach!“

Der Psalmbeter fühlt sich in seiner Suche nach Frieden Gott verpflichtet. Das Vertrauen in dieses Gegenüber lässt ihn dessen Gebote ernst nehmen.

Die Jahreslosung fordert uns auf, aktiv zu werden.

„Suche den Frieden“

Heißt das, dass Friede schon da ist und wir ihn „nur“ finden müssen?

Wo verbirgt er sich?

Wo sind die Möglichkeiten, friedlicher zu leben?

Im Kleinen. Im Großen.

„Jage ihm nach“

Das hört sich dringend an.

So, als könnte man ihn verpassen, könnte die Möglichkeit, ihn zu finden, vertan werden.

Im Kleinen. Im Großen.

„Jage ihm nach“

Frieden braucht unsere Welt ja auch dringend.

Manches, was schon fast selbstverständlich schien, gerät ins Wanken. Die Aufkündigung des INF-Abrüstungsvertrags, der ein atomares Wettrüsten verhindern soll, lässt viele erschrecken. Wird ein neues atomares Wettrüsten einsetzen?

Ist unsere Welt 80 Jahre nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges auf dem Weg zu mehr Frieden?

Solche Fragen können die Beschäftigung mit der Jahreslosung begleiten.

In diesem Gemeindebrief können Sie auch lesen, wie ein Großvater und eine Enkelin aus unserer Gemeinde miteinander zu diesem Thema im Gespräch sind: **„Bestimmte Erlebnisse aus dem Krieg lassen mich nicht los“ – „Wie krass, dass ich sowas nicht erleben musste“.**

Klar wird dabei, das Thema geht jeden und jede etwas an, ob 87 oder 17 Jahre alt.

Vielleicht möchten ja auch Sie dieses Jahr nutzen, um unter den Generationen darüber zu sprechen. Mir scheint

das wichtig zu sein, gerade auch weil diejenigen, die, geboren und aufgewachsen in unserem Land, Krieg erlebt haben, immer weniger werden. Und weil sie uns Jüngeren etwas zu sagen haben.

Gleichzeitig aber leben Menschen unter uns, auch Kinder, die Krieg am eigenen Leib erlebt haben, die aus Syrien und anderen Ländern, in denen Krieg herrscht, hierhergekommen sind. Auch mit ihnen könnte ein unter der Jahreslosung „Suche den Frieden“ stehendes Jahr uns ins Gespräch bringen.

In der Ostergeschichte im Johannesevangelium heißt es:

„Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!“

Schalom, Ihre Pfarrerin

Sabine Feucht-Münch
Sabine Feucht-Münch

„Suche Frieden und jage ihm nach!“



Das Thema übernahm für diese Ausgabe des anruf Pfarrerin Sabine Müller-Langsdorf, Referentin für Friedensarbeit im Zentrum Oekumene der Evangelischen

Kirche in Hessen und Nassau und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck.

Hundert Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs und in Zeiten von wieder zunehmenden kriegerischen Auseinandersetzungen in vielen Teilen der Erde, hat die Synode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau im November 2018 das Thema Frieden in den Mittelpunkt ihrer Beratungen gestellt. Die Stellvertretende Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf stellte einen Entwurf zu einer friedensethischen Stellungnahme zur Diskussion und erinnerte: „Es gehört von Anfang an zum Profil der EKHN, sich in aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen aus dem Glauben an den dreieinigen Gott heraus zu engagieren und Stellung zu beziehen“. Nach Worten Scherfs ist der Widerstand des ersten Kirchenpräsidenten Martin Niemöller gegen die Wiederbewaffnung im Nachkriegsdeutschland das bekannteste Beispiel. Darüber hinaus kennzeichneten viele Aktivitäten und Stellungnahmen zu friedensethischen Fragen im Zusammenhang mit der atomaren Bewaffnung, zur Startbahn-West oder zu Waffenexporten das Engagement

der EKHN. Dann nannte Ulrike Scherf Beispiele, was „Suche Frieden“ aktuell heißen kann:

- der entschiedene Widerspruch gegen Waffenexporte in kriegsführende Staaten
- die Ächtung von autonomen Waffensystemen
- eine Theologie, die Sicherheit jenseits von Waffen und Schutzmauern denkt
- Fairer Handel und die Förderung weltweiter Gerechtigkeit, die Konflikte verringert

Die Synodalen nahmen sich Zeit zur Aussprache. Was sind die Herausforderungen heute? Was sind die Friedensaufgabe und Friedensbotschaft der Kirche? „Unter 18 nie!“

Als Erste ergriff eine Jugenddelegierte das Mikrofon. „Den Erwachsenen und Regierenden scheint es egal zu sein, was nach ihnen kommt. Aber wir haben die Zukunft noch vor uns. Ein Hauptgrund für Vertreibung, Flucht und Kriege ist der Klimawandel. Wir haben nur eine Erde und mit der müssen wir verantwortlich umgehen.“ Und mit Schwung fügte sie hinzu: „Und wir wollen nicht, dass Minderjährige an Waffen ausgebildet werden.“ Aktuell ist fast jeder zehnte Soldat der Bundeswehr unter 18 Jahren. Dagegen startete ein breites Bündnis aus Kinderrechtsorganisationen und Werken wie „Brot für die Welt“ die Initiative „Unter 18 nie!“ und fordert, dass die Bundesrepublik das Eintrittsalter für Rekruten auf 18 Jahre setzt, die gezielte Werbung von

Kindern und Jugendlichen für die Bundeswehr einstellt und die UN Konvention zum Schutz von Kindern einhält. Der Präses der Synode erinnerte an die die Stellung von Soldatinnen und Soldaten im Dienst für den Frieden. Er mahnte zu einer respektvollen Debatte, die durchaus kontrovers unbedingter Bestandteil einer Kirche des Friedens ist.

Atomwaffen und autonome Waffensysteme ächten!

Die Friedens-Denkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland hat schon im Jahr 2007 gemahnt: „Rüstungsexporte tragen zur Friedensgefährdung bei.“ Die Voten der Synodalen gingen zu einem Verbot von Rüstungsgütern an kriegsführende und diktatorische Staaten wie Saudi-Arabien. Eine stärkere Kontrolle und Transparenz bei Genehmigungen und Exporten wurden angemahnt. Der Blick der Synodalen fiel auch auf Atomwaffen. Sie sind die einzigen Massenvernichtungsmittel, die weltweit noch nicht geächtet sind. Im Gegenteil, gerade hat ein neuer Rüstungswettlauf der USA und Russland zu atomaren Waffen begonnen. Atomwaffen kennen in ihrer Wirkung keine Grenzen. Sie machen keinen Unterschied zwischen Zivilbevölkerung und Soldaten. Sie zerstören Menschen, Tiere und Pflanzen über Generationen hinweg. Weil alle Verhandlungen über Jahrzehnte zur Verminderung von Atomwaffen nicht gefruchtet haben, ist in den letzten Jahren eine neue Idee entstanden, die schlicht sagt: Atomwaffen gehören abgeschafft. Die Internati-

onale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (ICAN) hat zur Umsetzung dazu die Idee eines Atomwaffenverbotsvertrages in die UN gebracht. 122 Staaten stimmten im Juli 2017 für den Verbotsvertrag. Deutschland nicht. Hier könnte Kirche von den politisch Verantwortlichen ein „Nein ohne jedes Ja“ fordern und sich der eigenen friedensethischen Klarheit bezüglich der Atomwaffen in den 80er Jahren erinnern. Autonome Waffensysteme und moderne Formen der Kriegsführung bedürfen einer sorgsam ethischen Beobachtung und Beurteilung. Hier könnten Ethikräte gebildet werden, die unterschiedliche Professionen an einen Tisch bringen und die Tragweite und Fragen der Verantwortlichkeit dieser neuen Formen der Kriegsführung vertiefen.

„Etwas in unseren Köpfen läuft falsch!“ Mit diesem Satz teilte die Synodale Ivon Fischer ihr Unwohlsein in der Friedensdiskussion mit. Wie wird Frieden? Schon Dietrich Bonhoeffer hat in den 30er Jahren gesagt: „Wie wird Frieden? Durch ein System von politischen Verträgen? ... Durch Investierung internationalen Kapitals in den verschiedenen Ländern? D. h. durch die Großbanken, durch das Geld? Oder gar durch eine allseitige friedliche Aufrüstung zum Zweck der Sicherstellung des Friedens? Nein, durch dieses alles aus dem einen Grunde nicht, weil hier Frieden und Sicherheit verwechselt werden. Es gibt keinen Weg zum Frieden auf dem Weg der Sicherheit. Denn Frieden muß

gewagt werden, ist das eine große Wagnis, und lässt sich nie und nimmer sichern. Friede ist das Gegenteil von Sicherheit.“ Diese Verwechslung von Frieden und Sicherheit meinte Ivon Fischer mit ihrem „Etwas läuft falsch in unseren Köpfen“. Sie ermutigte die Synode, im Vertrauen auf Gottes Frieden, der uns in Jesus Christus geschenkt ist, Friedenswege jenseits der militärischen Sicherheit zu denken. Konkret richtet ein solches Denken den Blick auf zivile Konfliktlösungen, auf Friedensbildung und auf gewaltfreie Formen der Kommunikation und Begegnung. „Warum fordern wir für jede Botschaft Deutschland neben einem Militärattache, den es dort selbstverständlich gibt, nicht einen Friedensattache?“ ergänzte Wolfgang Prawitz aus dem Synodalvorstand die Überlegungen Fischers. Eine Synodale wies auf eine Initiative der Badischen Landeskirche hin. Dort hat ein friedensethischer Arbeitskreis Sicherheit neu gedacht: was wäre, wenn Deutschland bis zum Jahr 2040 aus der militärischen Sicherung durch eine Bundeswehr aussteigt. – Ein großer Traum? Mit Hilfe der sogenannten Szenariotechnik spielt das Papier „Sicherheit neu denken“ diese Möglichkeit optimal-realpolitisch und negativ durch. Es wäre lohnenswert, den Impuls aus Baden zu vertiefen und kritisch zu diskutieren. Eine Anregung zum Anders-Denken ist er allemal.

Frieden ist eine Bildungsaufgabe und gehört zum Kern kirchlicher Bildungsarbeit. Schon die Friedensdenkschrift hat unterstrichen, dass in jedem Gottesdienst Frieden gefeiert, geteilt und gebildet wird. Friedensbildung gehört

in Kindertagesstätten und Religionsunterricht, Konfiarbeit, Jugend- und Erwachsenenbildung. So war es kein Wunder, dass sich für die Weiterarbeit zum Thema Frieden gleich vier synodale Ausschüsse bereit erklärten. Mitglieder dieser Ausschüsse werden zusammen mit Kirchenleitung und Fachstellen bis Frühjahr 2019 eine Stellungnahme zum Thema Frieden und dem Vorrang von zivilen Konfliktlösungen auf den Weg bringen. Ziel sind konkrete Anstöße, wie in allen kirchlichen Handlungsfeldern Frieden gefördert werden kann. Die Synode der EKD wird im Herbst 2019 das Schwerpunktthema Frieden verhandeln. Dazu wollen die Synodalen aus Hessen konkrete Forderungen im Gepäck mitnehmen.

Zum Weiterdenken: Der Entwurf einer friedensethischen Stellungnahme findet sich unter <https://www.kirchenrecht-ekhn.de/synodalds/41857.pdf> „Sicherheit neu denken“ vgl. https://www.ekiba.de/html/content/szenario_sicherheit_neu_denken.html



Abb. © Ev. Landeskirche in Baden

„Bestimmte Erlebnisse aus dem Krieg lassen mich nicht los“ – „Wie krass, dass ich so was nicht erleben musste“



Wie denken Menschen über Frieden, die noch im Krieg aufgewachsen sind? Wie denken Menschen darüber, die nur Frieden erlebt haben? Und wie reden sie darüber miteinander? Ein Generationengespräch zwischen Prof. Ernst Mutschler (Jg. 1931), emeritierter Pharmakologe und ehemaliger Direktor des Pharmakologischen Instituts für Naturwissenschaftler der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main und seiner Enkelin Friederike Selle (Jg. 2002), Schülerin an der Maria-Ward-Schule. Beide leben in Hechtsheim.

Frieden – das klingt so abstrakt. Spüren Sie denn in diesem Moment so etwas wie Frieden in Ihrem Leben?

Selle: Ich fühle mich im inneren Frieden. Ich bin glücklich mit meinem Leben, mache Sachen, die mir Spaß machen, mag meine Familie, Freunde, meine Umwelt. Aber es gibt für mich auch äußeren Frieden. Deutschland ist und war für mich immer eine heile Welt. Ich hatte nie Angst vor Auseinandersetzungen. Klar: Wenn man älter wird,

lernt man, dass es viele Konflikte in der Welt gibt, die zu Kriegen führen. Aber ich habe mich nie bedroht gefühlt.

Mutschler: Inneren Frieden spüre ich auch. Ich lebe mit meiner Frau ebenfalls in einer glücklichen Familie. Ich bin 87 Jahre alt und geistig lebendig, was in diesem Alter ein echtes Geschenk ist. Das heißt: Ich bin im Frieden zufrieden. Was den äußeren Frieden angeht, so habe ich seit Kriegsende nicht mehr bewusst oder unbewusst Angst vor Krieg gehabt. Wir sind extrem privilegiert, dass es in der Bundesrepublik seit mehr als 70 Jahren keinen Krieg mehr gibt. Das ist wahrlich nicht selbstverständlich. Denn in dieser einen Welt, in der wir leben, gibt es noch immer zahlreiche Brandherde, Vernichtung, Vertreibung und Totschlag.

Friederike, Dein Großvater hat den Zweiten Weltkrieg noch erlebt. Erzählt er Dir manchmal davon? Und wie?

Selle: Was der Opa erzählt, sind sehr persönliche Geschichten. Das geht mir nahe. Wenn es die eigene Familie betrifft, scheint das alles plötzlich nicht mehr so fern. Hört man diese Geschichten, checkt man erst so richtig, wie krass es ist, dass ich so was nicht erleben musste. Wir sprechen noch nicht so lange darüber. Ich wusste zwar als kleines Kind schon, dass er im Krieg aufgewachsen ist, aber wenn es konkret wird bei den Erzählungen, dann geht einem ein Licht auf, was Krieg für

Foto © Achim Reinhardt

Menschen bedeutet: Zerstörung, traumatische Erfahrungen, Flucht, einfach Angst haben.

Mutschler: Wir sprechen nicht täglich über Krieg und Frieden, aber es gibt Erlebnisse, die weiterhin in mir lebendig sind. Als der Krieg zu Ende war, war ich 14. Ich bin noch vormilitärisch am Maschinengewehr und an der Panzerfaust ausgebildet worden, musste aber nicht mehr an die Front und war auch kein Flakhelfer. Es war für unsere Familie ein großes Glück, dass meine beiden Brüder wieder nach Hause kamen. Beide waren von Anfang an im Feld. Mein älterer Bruder ist mit einer JU 52 als einer der letzten aus dem Kessel von Stalingrad ausgeflogen worden. Der jüngere, mit 20 Kompanie-Chef, wurde mehrfach verwundet. Von den beiden Abiturientenklassen meiner Brüder sind nur drei oder vier der jungen Männer zurückgekommen, alle anderen sind gefallen. Das muss man sich regelmäßig vergegenwärtigen!

Gibt es etwas, das Sie damals erlebt haben, das Sie bis heute noch verfolgt?

Mutschler: Bestimmte Erlebnisse lassen mich nicht los. Während der Tieffliegerangriffe haben wir in Erdlöchern, die eigens dafür ausgegraben wurden, Schutz gesucht. Ich erinnere mich auch an die vielen Toten, die nach einem Luftangriff auf den Straßen lagen. Oder an die verkohlten Leichen der Besatzung einer Messerschmitt 110, die in der Nachbarschaft abgeschossen worden war. Als 14-jähriger musste ich kurz nach Kriegsende mit ansehen, wie

eine junge deutsche Frau von einem G.I. vergewaltigt wurde. Diese Bilder sind nach wie vor präsent. Nicht täglich, aber die Erinnerung kommt immer wieder zurück.

Selle: Ich finde das heftig. Das geht mir sehr nahe. Er war damals jünger als ich es heute bin.

Mutschler: Es mag verrückt klingen: Als der Krieg zu Ende war, war meine Erwartung an das Leben, einmal eine Tafel Schokolade von A bis Z aufessen zu können. Und: Eine Kamera zu haben, um Fotos zu machen. Keinen Hunger mehr zu leiden und etwas zu besitzen, was man nicht unbedingt zum täglichen Leben braucht. So dachte ich damals.

Prägen die Kriegserlebnisse heute noch Ihr Denken und Handeln?

Mutschler: Insoweit, dass ich mir bewusst mache und danach soweit wie möglich lebe: Das darf nicht mehr passieren, solch ein Irrsinn, solche Verbrechen und solch ein unerträglicher Hass. Wir müssen das unseren Enkeln klarmachen: Das ist in Deutschland von Deutschen zur Lebenszeit Eurer Großeltern geschehen, das darf nie mehr passieren. Da darf man keine Ruhe geben, wollen wir unserer Verantwortung gerecht werden. Krieg ist keine Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln. Krieg ist unerträglich. Jeder Krieg ist einer zu viel.

Und im täglichen Leben?

Mutschler: Beispielweise, dass ich es als Sünde empfinde, wenn man Essen

wegwirft. Früher hieß es: Was auf den Teller kommt, wird aufgegessen. Das kann man, wie vieles andere, was in meiner Generation gegolten hat und zumindest teilweise auch heute noch gilt, den Jüngeren nicht mehr vermitteln. Man kann und soll nicht erwarten, dass die jüngere Generation die gleiche Einstellung wie wir hat. Das zu verlangen, haben wir kein Recht.

In den 70er und 80er Jahren sind junge Menschen für Frieden auf die Straße gegangen, heute demonstrieren sie für den Klimaschutz. Friederike, ist Frieden heute zu selbstverständlich geworden?

Selle: Das stimmt, wir demonstrieren nicht mehr für Frieden. Aber das Thema beschäftigt uns trotzdem. In meiner Freundesgruppe sprechen wir auch über Weltpolitik und was es bedeutet, dass beispielsweise Nordkorea die Atombombe haben will. Auch macht uns der Terrorismus manchmal Angst. Ich leite eine Gruppenstunde, und ein Kind wollte beispielsweise nicht mit uns auf den Weihnachtsmarkt, weil es Angst vor einem Anschlag hatte.

Ist Terrorismus der Krieg, vor dem deine Generation Angst hat?

Selle: Das beschäftigt uns schon. Es gab ja auch Anschläge auf Konzerte, das ist eine Kultur, die meine Generation lebt. Aber ich habe keine Angst, wenn ich zu Versammlungen gehe. Es ist so unwahrscheinlich, dass es einen trifft.

Mutschler: Terrorismus ist unstrittig eine kriegerische Handlung. Zwar sind es häufig nur kleine Gruppen von Ter-

roristen, die diesen Krieg führen, doch diese sind zu allem entschlossen. Das besonders Schlimme daran, finde ich, ist, dass die Motivation zu den Anschlägen aus Quellen kommt, die diese Anschläge noch grotesker und irrsinniger erscheinen lassen. Dass man im Namen Gottes andere Menschen umbringt, dass man sich als Selbstmordattentäter in die Luft sprengt, das ist eine unerträgliche Anti-Religion. Ich verurteile Terrorismus zutiefst, aber ich habe wie meine Enkelin keine Angst davor.

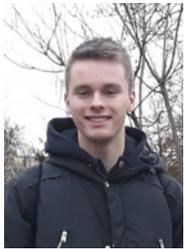
„Suche Frieden und jage ihm nach“ – so lautet die Jahreslosung der Kirchen. Dem Frieden nachjagen, zum Frieden beitragen – geht das? Wie?

Selle: Aufs eigene Leben bezogen: Indem ich in Konfliktsituationen versuche, eine Lösung zu finden. Streit zu schlichten, sich zu entschuldigen. Auf andere Menschen Rücksicht nehmen, sie zu verstehen versuchen. Wissen, dass der eigene Wille nicht immer das Wichtigste ist.

Mutschler: Es fängt in der Familie an, da sind wir beim inneren Frieden. Dass man sich Mühe gibt in der Partnerschaft und in den Beziehungen zu anderen Menschen. Dass man sich bemüht um Verständnis und Mitmenschlichkeit, auch wenn wir alle natürlich keine Engel und keine Götter sind. Schalom.

Das Interview führte Achim Reinhardt.

Neuer hauptamtlicher Mitarbeiter im CVJM



Mein Name ist Julius Wentland, ich bin 19 Jahre alt und studiere im ersten Semester die Fächer Geschichte und Sozialkunde auf Lehramt an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Gebürtig komme ich aus Werther in Westfalen, wohl vor allem bekannt durch die gleichnamigen Karamell-Bonbons. Am Evangelischen Gymnasium in Werther habe ich 2017 mein Abitur gemacht. Danach durfte ich zuerst ein Praktikum im Wahlkreisbüro und folgend ein freiwilliges Soziales Jahr im Berliner Büro einer Bundestagsabgeordneten machen. Dort habe ich eine sehr prägende Zeit erlebt und erlangte einen umfangreichen und sehr spannenden Einblick in die Arbeitswelt des Deutschen Bundestages und seiner Abgeordneten.

Seit meiner Konfirmation bringe ich mich aktiv in der ehrenamtlichen Kinder- und Jugendarbeit der ev. Kirchengemeinde Werther ein. Angefangen habe ich mit der Mitarbeit im „Treffpunkt 5“, einen Nachmittag mit Gesang, Spielen, Basteln und biblischen Geschichten für Kinder von der ersten Klasse bis zur Konfirmation, den ich vorher jahrelang als Teilnehmer besucht hatte. Seit 2015 fahre ich in jedem Jahr als Mitarbeiter auf eine ca. zweiwöchige Freizeit mit über 60 Kindern auf die dänische Ostseeinsel Bornholm. Zur Qualifi-

Foto © Heiko Schmidt

kation habe ich 2013 einen Trainee-Kurs gemacht sowie den Mitarbeiter-Grundkurs („Juleica“) ein Jahr später. Warum habe ich mich auf die Honorarstelle im CVJM beworben?

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bereitet mir viele Freude. Da ich selbst viele Jahre lang als Teilnehmer auf Freizeiten gefahren und zum Jugendkreis gegangen bin, weiß ich, wie prägend diese Zeit für einen jungen Menschen sein kann. Als Mitarbeiter kann man eine Menge bewegen. Dieses Bewusstsein motiviert mich immer wieder, weshalb ich meine Vorstellungen und Erfahrungen vom Glauben gerne an andere Menschen weitergebe. Ich denke für beide Seiten kann dies sehr bereichernd sein.

Ich freue mich darauf, als Mitarbeiter im CVJM neue Erfahrungen zu sammeln und eine gut funktionierende Jungschar aufbauen zu können.

Infos zur Honorarstelle des CVJM Hechtsheim e. V.

Julius Wentland wird auf Basis geringfügiger Tätigkeit (10 Stunden pro Monat) beim CVJM beschäftigt. Er leitet die Jungschar für 9–13-jährige Mädchen und Jungen, koordiniert und leitet die Mitarbeitenden an und unterstützt das Team beim Pfingstlager vom 7. bis 9. Juni 2019.



CVJM-Pfingstfreizeit

„Zeltlager – auf der schönsten Wiese Hechtsheims“



Ort

Gelände des Evangelischen Gemeindezentrums,
Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16

Zielgruppe

Einladungen sind Jungen und Mädchen im Alter von 8 bis 13 Jahre

Programmpunkte

- abenteuerliche Geländespiele und Sportwettkämpfe
- Nachtwanderung durch die dunkelsten Gassen Hechtsheims
- am Lagerfeuer beim Lauschen spannender Geschichten

Die Freizeit endet mit einem Familiengottesdienst am Pfingstsonntag, 9. Juni 2019 mit Pfarrerin Elke Stein. Anschließend Abschlussrunde mit Imbiss.

Anmeldungen und nähere Infos unter auf www.cvjm-hechtsheim.de
Ansprechpartner
Alice Behr und Richard Schulze
info@cvjm-hechtsheim.de

Illu © KOR



Kinder wollen die Welt entdecken

Gerne gehen sie mit anderen auf Entdeckerreise. Und manchmal brauchen sie jemanden, der vorangeht. Robinson ist so einer, der das kann. Viele kennen ihn aus den „Kinder, Kinder“-Heften der Kindernothilfe. Fasziniert von den Bildern und Geschichten des alten Zauberbuchs, das er zu Hause auf dem Speicher gefunden hat, macht sich Robinson auf die Reise in ferne Länder. Dort angekommen lernt er das wirkliche Leben von Kindern kennen, die in Armut leben, die schwer arbeiten müssen und unter Gewalt leiden. Darum geht es auch im Musical „Robinsons Abenteuer“. Robinson erfährt, wie Kinder in Äthiopien, Indien und Brasilien leben. Zu den Straßenkindern von Rio de Janeiro kommt auch seine Schwester Tina mit ...

Am 14. April, um 15 Uhr führt der Kinderchor der Lutherkirchengemeinde das „Robinson Kindermusical“ im Gemeindezentrum, Lion-Feuchtwanger-Str. 14–16 auf.

Abb. © Kontakte Musikverlag



Aus datenschutzrechtlichen Gründen sind die kirchlichen Amtshandlungen in der Online-Version des Gemeindebriefes nicht enthalten.



Gemeindemitglieder stellen ihre Lieder vor
„Vertraut den neuen Wegen“



Das Lied 395 im EG „Vertraut den neuen Wegen“ schickt uns am Anfang aller drei Strophen auf neue Wege, auf Wanderungen des Lebens. Auch für mich gab es Zeiten, in denen ich mich mit meiner Familie entschloss, neue Wege zu gehen, wo wir Vertrauen, Zutrauen und Kraft gesucht und gefunden haben. Wege werden in Zusammenhang mit Gott gebracht, er schickt uns auf Wegen, „die der Herr euch weist“. Geschrieben wurde das Lied im Sommer 1989 von Klaus-Peter Hertzsch (Jahrgang 1930) aus Thüringen, ein Professor für Praktische Theologie, anlässlich der Hochzeit einer seiner Patentöchter.

Es war die Zeit der politischen Wende in Osteuropa, das Ende des Kalten Krieges wurde eingeleitet. In der

DDR formierten sich Bürgerrechtsbewegungen, die Menschen wollen neue Wege gehen, die alten Strukturen sollten abgelöst werden. „Vertraut den neuen Wegen“ machte dabei den Menschen Mut und Hoffnung.

Das Lied macht auch mir Mut, gerade wegen der Veränderungen in unserer Gesellschaft: „weil Leben heißt sich regen, weil Leben wandern heißt“ und dass „Gott will, dass ihr ein Segen für die Erde seid“. Nicht zuletzt bedeutet dies ganzheitlich, dass wir Menschen uns viel stärker im Kampf gegen den Klimawandel, für eine umfassende Agrarwende, soziale Gerechtigkeit und den Schutz unserer bedrohten Demokratie einsetzen und dass die Regierenden uns erhören. Gott fordert uns auf und

„der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht“, „da stehen die Tore offen, das Land ist hell und weit“.

1. Ver - traut den neu - en We - gen, auf
 weil Le - ben heißt: sich re - gen, weil
 die der Herr uns weist, Seit leuch - tend
 Le - ben wan - dern heißt.
 Got - tes Bo - gen am ho - hen Him - mel
 stand, sind Men - schen aus - ge - zo - gen
 in das ge - lob - - - te Land.



Bernd Hermann

T: KLAUS PETER HERTZSCH · 1989 · M: LOB GOTT GETROST MIT SINGEN (NR. 243)

Gottesdienst zum Jahresauftakt mit Begrüßung der Konfirmanden und Ausstellung

Am Sonntag, 20. Januar 2019, um 11.00 Uhr fand wieder der alljährliche Gottesdienst zum Jahresauftakt im Evangelischen Gemeindehaus mit Begrüßung der neuen Konfirmanden und der Ausstellungseröffnung „DRAUSSEN“ mit Arbeiten von 11 Künstlerinnen und Künstlern des ATELIER Römerberg e. V. statt. Die Ausstellenden selbst stellten diesmal ihre Werke vor. Begleitet wurde die Veranstaltungen vom Gospelchor „SoundConnection“.



Begrüßung der neuen Konfis im Gemeindezentrum am 27. Januar 2019



Fotos © Karin Weber + A. KORIDASS + privat

Gemeindefastnacht 2019

„Das Narrenschiff legt ab, Ahoi.

An Bord gibt's Spaß, Weck, Worscht und Woi.“ ...

... lautete das Motto der vierfarbbunten Sitzung im Evangelischen Gemeindezentrum. Es war auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg vor „ausverkauftem“ Haus. Die Stimmung war großartig!

Ein herzliches Dankeschön allen, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben!



Fotos © (CMS) Christina Miesch-Schmidt | (KW) Karin Weber

Abend in der Stille

Einmal im Monat trifft sich eine kleine Runde für gemeinsame Zeit in der Stille, Meditation über biblischen Worten und Gebet, zum Austausch über die Erfahrungen.

Die nächsten Abende finden am 15. April, 20. Mai, 17. Juni, jeweils 19.30–21 Uhr im Gemeindezentrum statt.

Ich freue mich über Ihr Interesse und auf Ihr Kommen.

Ihre Pfarrerin


Elke Stein

Abendgebete in der Passionszeit

Miteinander beten, singen, auf biblische Worte hören, Texten anderer nachsinnen und schweigen. Den Weg Jesu bedenken, das Leid anderer vor Gott tragen und die eigene Person darin wahrnehmen – zu solchem Innehalten in der „kleinen Form“ der Andacht sind Sie in diesem Jahr in der Passionszeit wieder herzlich eingeladen.

Wir feiern diese Abendgebete am 8. März, 15. März, 22. März, 29. März und 5. April 2019 jeweils von 19–19.30 Uhr im Gemeindezentrum.



Kindersachenbasar

Am 23. März 2019 findet im Ev. Gemeindezentrum Mainz-Hechtsheim (Lion-Feuchtwanger-Str.14–16) von 14–16 Uhr unser Kindersachenbasar „Kinderkram kinderleicht verkauft & gekauft“ statt. Der Einlass für Schwangere ist bereits um 13.30 Uhr. Neben dem Basar bieten wir noch Kaffee, Kuchen, Waffeln und um 15.00 Uhr Kasperltheater an. Infos unter: foerderverein@kiga-hechtsheim.de




Kinderferienbetreuung
vom 01. Juli 2019
bis 12. Juli 2019
von 08.00 Uhr bis 14.00 Uhr
Im Gemeindehaus, Georg-Büchner-Straße 1
55129 Mainz-Hechtsheim

Kostenbeitrag pro Woche 60,00€ / Alter von 6 – 11 Jahren
Ausflüge und Museumsbesuche werden gesondert berechnet
Bitte melden Sie sich bis zum 07.06.2019 an

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Mainz-Hechtsheim
Telefon: 06131/582610 (AB) oder 06131/581631
E-Mail: kab.hauboe@gmx.de

Reminiscere Gedenke Gott, deiner Barmherzigkeit Musikalischer Gottesdienst in der Passionszeit

Es musizieren Klaudia Berg – Orgel und Liz Magnor – Sopran

Francoise Couperin – „Leçons de Tenèbres“

Johann Sebastian Bach – „Aus Liebe will mein Heiland sterben“
Matthäus-Passion

Samuel Scheidt – „Da Jesus an dem Kreuze stund“
Orgelstück mit Choralgesang

17. März 2019, 10 Uhr
im Gemeindezentrum · Lion-Feuchtwanger-Straße

Evangelische Kirchengemeinde Mainz-Hechtsheim · Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16 · 55129 Mainz
Info 06131 50 46 59 · buero@ekg-hechtsheim.de





Hechtsheim liest!

Menschen aus Hechtsheim lesen aus Texten ihrer Wahl

Freitag, 29. März 2019, um 19.30 Uhr

im Ev. Gemeindezentrum, Lion-Feuchtwanger-Straße 14-16, Hechtsheim

es lesen
Barbara Tode
 und
Wolfgang-Michael Duschl

Moderation: **Brigitte Zander**

Im Anschluss besteht Gelegenheit zur Begegnung und zu Gesprächen.
 Die Buchhandlung Ruthmann hat für alle wieder einen Büchertisch bereitgestellt.
 Verantwortlich: Brigitte Zander · Telefon 58 26 01
 Veranstalter: Evangelische Kirchengemeinde Mainz-Hechtsheim · Telefon 59 65 0

Seniorenclub der Evangelischen Kirchengemeinde 1. Halbjahr 2019

9. März 15 Uhr
Erzählcafé – Erinnerungen an die Orte, woher wir kommen
 Brigitte Zander

13. April 15 Uhr
Versunkene Wortschätze
 Margret Hein

11. Mai 15 Uhr
„Der Mai ist gekommen ...“ Ein Nachmittag mit Musik, Texten und Gedichten
 Margret Hein

8. Juni 15 Uhr
„Atem, Wind und Feuer – Das Pfingstfest.“ Von alten Bräuchen

und Traditionen und vom Heiligen Geist in der Bibel und im Glauben.
 Pfarrerin Sabine Feucht-Münch

13. Juli 15 Uhr
Grillnachmittag



Foto © KORIDASS

20 Jahre SoundConnection – Jubiläumskonzert

„Junge Sänger und Sängerinnen für die Gründung eines Gospelchors gesucht“, hieß es in einem Aufruf Anfang des Jahres 1999, mit dem im Evangelischen Pfarrbezirk Hechtsheim-Frankenhöhe ein musikalisches Angebot vor allem für Jugendliche geschaffen werden sollte. 15 junge Leute mit Spaß und Lust am Singen fanden sich Ende April 1999 zu einem ersten Treffen im Evangelischen Gemeindehaus auf der Frankenhöhe zusammen. Aus dem kleinen Chor der Anfangszeit, der mit Chorleiter Jörg Erdmann die ersten Stücke eines umfangreichen Repertoires erarbeitete, wurde der Gospelchor SoundConnection. Nach dem frühen Tod von Jörg Erdmann im Jahr 2009 übernahm Markus Brückner – bis dahin selbst Tenor bei SoundConnection – die Chorleitung. Viele Kompositi-

onen und Arrangements, vor allem moderner Stücke, stammen aus der Feder des studierten Gesangspädagogen und Vollblutmusikers, der den Chor mit seinen hohen musikalischen Ansprüchen fordert und fördert.

Mit Energie und Lebendigkeit interpretieren die etwa 50 Sängerinnen und Sänger Gospels und Spirituals; Stücke aus Rock und Pop ergänzen das Repertoire des altersgemischten ökumenischen Chors. „Wir singen gerne Gospels und Spirituals, weil sie uns bewegen – innerlich wie äußerlich“, sagt Peter Orth, der die Konzerte des Chors moderiert und die Geschichte hinter den Stücken erzählt. Ob auf den Benefizkonzerten zugunsten der Evangelischen KiTa in Hechtsheim, beim Konzert in Ingelheim im Rahmen der Aktion „Gospel für eine gerechtere Welt“, oder auf der langen Gospelnacht in Oppenheim 2016 – immer wieder schafft es SoundConnection die eigene Freude an den fesselnden und mitreißenden Rhythmen auf das Publikum zu übertragen.



Foto © Markus Brückner

Herzliche Einladung zum Jubiläumskonzert am 2. Juni 2019, 18 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus Frankenhöhe CMS

Lust auf Singen?!

Ein ökumenisches Angebot zum gemeinsamen Singen von weltlichen und geistlichen Liedern mit Klavierbegleitung

Wir treffen uns jeden 4. Mittwoch eines Monats um 18 Uhr im Ev. Gemeindezentrum, Lion-Feuchtwanger-Str. 14–16

Nächste Termine:

27. März | 24. April | 22. Mai

Alle sind zum Mitsingen herzlich eingeladen und willkommen!

Kleidersammlung für Bethel

durch die Evangelische Kirchengemeinde Mainz-Hechtsheim
Abgabe vom 25.–30. März 2019 im Ev. Gemeindezentrum
Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16

oder im

Ev. Gemeindehaus
Frankenhöhe

Bodenheimer Straße 58



Austräger gesucht!

Viermal im Jahr findet sich in ungezählten Briefkästen in Hechtsheim unser **anruf**. Viele nette Gemeindeglieder bringen ihn ins Haus.

Haben Sie Lust? Unsere Sekretärinnen im Pfarrbüro freuen sich über Ihren Anruf. Telefon 06131 59 65 0

Odenwaldstr. (15 Haushalte)

Riedstr. (7 Haushalte)

Schwarzwaldstr. (3 Haushalte)

Hans-Stenner-Str. (20 Haushalte)

Vortrag

„Der Wein erfreut des Menschen Herz“ (Psalm 104)

Der Wein als Kulturgetränk und in seiner symbolischen Bedeutung in der Bibel – Vortrag von Professor Dr. Helmut Schwalbach.

Do., 11. April 2019 um 20 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum

Zwischen Reformation und Französischer Revolution

Vortrag zu den Friedenspredigten in der Zeit zwischen Reformation und Französischer Revolution mit **Dr. Henning P. Jürgens, Historiker am Leibniz Leibniz-Institut für Europäische Geschichte**, am 14. März 2019 um 20 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum, Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16.

Wenn einer der zahlreichen Kriege im 16. bis 18. Jahrhundert zum Ende gekommen war, wurde der wiedergewonnene Frieden häufig durch Friedensfeiern mit Festgottesdiensten gefeiert. Die aus diesem Anlass gehaltenen Friedenspredigten verraten viel über das damalige Verständnis von Krieg und Frieden und spiegeln häufig die Erfahrungen wider, die Gemeinden und Einzelne im Verlauf des Kriegs gemacht haben. Sie zeigen Glaubenszweifel angesichts des Ertrittenen, aber auch Frömmigkeit und Zuversicht für die bevorstehende Friedenszeit. Der Vortrag beschäftigt sich anhand vieler Beispiele mit diesen faszinierenden Quellen.

Weltgebetstag 2019 aus Slowenien

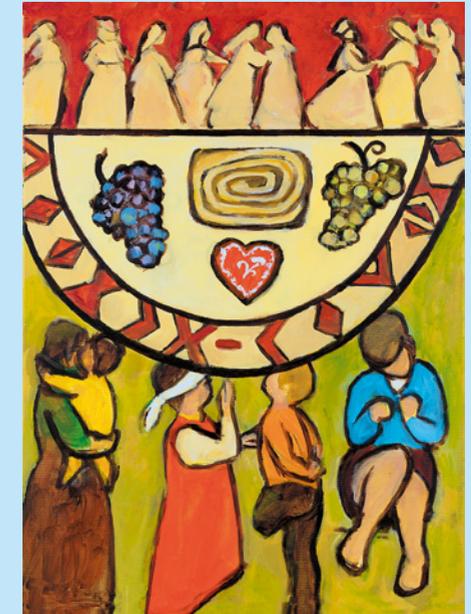
„Kommt, alles ist bereit“

Mit dieser Bibelstelle zum Festmahl aus Lukas 24 laden die slowenischen Frauen zum Weltgebetstag 2019 ein. Ihr Gottesdienst entführt in das Naturparadies zwischen Alpen und Adria, Slowenien. Ein Land mit einer großartigen Natur aber auch mit seinen besonderen Problemen.

Slowenien ist eines der jüngsten und kleinsten Länder der Europäischen Union. Obwohl das Land tiefe christliche Wurzeln hat, praktiziert nur ein Fünftel der Bevölkerung seinen Glauben.

Die Vielfalt dieses kleinen Landes zeigt sich im Gottesdienst, den engagierte Christinnen vorbereitet haben. Eine kleine Vorbereitungsgruppe der hiesigen Kirchengemeinden hat die Liturgie und die Ideen der Frauen umgesetzt.

„Kommt, alles ist bereit“ unter diesem Motto geht es im Jahr 2019 besonders um die Unterstützung dafür, dass Frauen weltweit „mit am Tisch sitzen können“.

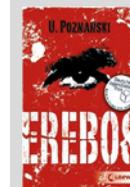


Seit über 100 Jahren engagieren sich Frauen über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg für den jährlichen Weltgebetstag.

Am 8. März feiern die Evangelische und die Katholische Gemeinde in Hechtsheim um **17 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum** diesen Tag, zu dem Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche herzlich eingeladen sind.

Bild „Come – Everything is ready“, Rezka Arnuš, © Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.

Literaturgottesdienst im Gemeindehaus Frankenhöhe Sonntag, 31. März, 18 Uhr – Ursula Poznanski: „Erebos“



Ein Thriller für Jugendliche und Erwachsene: In einer Londoner Schule wird ein Computerspiel herumgereicht. Wer es startet, kommt nicht mehr davon los. Fiktion und Wirklichkeit verschwimmen auf irritierende Weise. Auch Nick ist süchtig nach Erebos – bis es ihm befiehlt, einen Menschen umzubringen. Pfrin Feucht-Münch und der Literaturkreis

Auf einen Blick – Termine März bis Juni 2019

„Weltgebetstag 2019 aus Slowenien“ | 8. März, 17 Uhr, GZ

Abendgebete in der Passionszeit | 8. März, 15. März, 22. März, 29. März, und 5. April, jeweils von 19–19.30 Uhr, GZ

„Zwischen Reformation und Französischer Revolution“
14. März, 20 Uhr, GZ

„Musikalischer Gottesdienst in der Passionszeit“ | Klaudia Berg – Orgel
und Liz Magnor – Sopran, 17. März, 10 Uhr, GZ

Kindersachenbasar | 23. März, GZ

Bethel-Sammlung | 25.–30. März, GZ + GH

„Lust auf Singen?!“ | 27. März, 24. April, 22. Mai, jeweils 18 Uhr, GZ

„Hechtsheim liest!“ | 29. März, 19.30 Uhr, GZ

Literatur-Gottesdienst | 31. März, 18 Uhr, GH

„Der Wein erfreut des Menschen Herz“ | Vortrag, 11. April, 20 Uhr, GZ

„Das Robinson Kindermusikal“ | 14. April, 15 Uhr, GZ

Abend in der Stille | 15. April, 20. Mai, 17. Juni, jeweils von 19.30–21 Uhr, GZ

Vorstellungsgottesdienst der Konfis | 12. Mai, 10 Uhr, GZ

Vorstellungsgottesdienst der Konfis | 26. Mai, 18 Uhr, GH

Konfirmationsgottesdienste | 2. Juni, 9.30 Uhr und 11.15 Uhr, GZ

Jubiläumskonzert – 20 Jahre Chor SoundConnection | 2. Juni, 17 Uhr, GH

Konfirmationsgottesdienst | 16. Juni, 10.30 Uhr, GH

So erreichen Sie uns ...

Pfarrerin Sabine Feucht-Münc

Gemeindebezirk Ost
Bodenheimer Straße 56
55129 Mainz
Telefon u. Fax: 06131 50 46 59
pfrin.feucht-muench@ekg-hechtsheim.de
Sprechzeiten:
Montags, 15.30 Uhr im Gottesdienst-
raum der Seniorenresidenz
und nach Vereinbarung

Pfarrerin Elke Stein

Gemeindebezirk West
Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16
55129 Mainz
Telefon: 06131 60 32 27
pfrin.stein@ekg-hechtsheim.de
Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Gemeindesekretärinnen

Birgit Mohr

und Dietlinde Schuller-Hihn

Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16
55129 Mainz
Telefon u. Fax: 06131 59 65 0
buero@ekg-hechtsheim.de
Geänderte Öffnungszeiten:
Mittwoch 9.00–12.00 Uhr
Donnerstag 15.00–18.00 Uhr

Küster Werner Maus

Lion-Feuchtwanger-Straße 16
55129 Mainz
Telefon 06131 62 24 42 9
mauserix@googlemail.com

Evangelische Kindertagesstätte

Leiterin Constanze Koglin
Lion-Feuchtwanger-Straße 18
55129 Mainz
Telefon 06131 59 33 00
ev.kita.hechtsheim@ekhn-net.de

Die kirchliche Telefonseelsorge

Bundesweit erreichbar über die
gebührenfreien Telefonnummern:
0800 11 10 11 1 und 0800 11 10 22 2

Bankverbindungen

Gemeindebezirk Ost
Mainzer Volksbank (MVB)
DE12 5519 0000 0569 6250 23
(BIC: MVBMD55XXX)

Gemeindebezirk West
Mainzer Volksbank (MVB)
DE34 5519 0000 0569 6250 15
(BIC: MVBMD55XXX)

anruf-Redaktion Andreas Koridass

Telefon 06131 58 16 99
gemeindebrief@ekg-hechtsheim.de

Besuchen Sie die Website
der Evangelischen Gemeinde:

www.ekg-hechtsheim.de

Hier finden Sie immer alle
Informationen und Termine
Außerdem natürlich auch die der
**KiTa: [www.ekg-hechtsheim.de/
kita/die-einrichtung/kontakt/](http://www.ekg-hechtsheim.de/kita/die-einrichtung/kontakt/)**



Gottesdienste in der Gemeinde

Sonntagsgottesdienste

Gemeindezentrum (West)
Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16
 jeden Sonntag, 10.00 Uhr
 am 2. Sonntag i. M. in der Regel mit
 Abendmahl

Gemeindehaus (Ost)
Bodenheimer Straße 58
 Sonntag, 11.00 Uhr
 am 1. Sonntag i. M. mit Tee nach
 dem Gottesdienst
 am 2. Sonntag „nur“ Kinderkirche
 am 3. Sonntag im Monat
 mit Abendmahl
 am letzten Sonntag i. M. nur 18.00 Uhr

Werktagsgottesdienst mit Abendmahl

**Kapelle der Seniorenresidenz
 Frankenhöhe, Kelterweg 1**
 donnerstags alle 14 Tage, 16.00 Uhr

Kinderkirche

Gemeindehaus Frankenhöhe
 am 2. Sonntag im Monat, 11.00 Uhr
 (nicht in den Ferien)

Redaktionsschluss der Ausgabe 204 ist am 23. April 2019

IMPRESSUM

anruf Nr. 203
 Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Mainz-Hechtsheim
 Redaktion: Pfarrerin Sabine Feucht-Münch (SFM), Cornelia Funke (CCF),
 Andreas Koridass (KOR), Achim Reinhardt (AR), Pfarrerin Elke Stein (ES),
 Brigitte Zander (BZ)

gemeindebrief@ekg-hechtsheim.de (Andreas Koridass)

Layout: KOR | Titelbild „Hase“ ©KORIDASS

*Die Redaktion hat sich um den Nachweis der Bildrechte bemüht, eventuell jedoch nicht alle
 Rechteinhaber ermitteln können. Wir bitten bei Beanstandungen um Kontaktaufnahme.*

Regelmäßige Veranstaltungen

• Gymnastik (Landfrauen)	GH	Fr	9.00 Uhr
• CVJM-Jungschar (9–13 Jahre)	GZ	Fr	17.00–18.30 Uhr
• CVJM-Jungschar ⁺ (ab 14 Jahre)	GZ	Fr	17.00–19.00 Uhr
• CVJM-Patenschaftsdienst am Zagrebplatz		3. Sa i. Mon.	10.00 Uhr
• Eltern-Kind-Spielgruppe bis 3 Jahre	GZ	Fr	10.00–11.30 Uhr
• Gospelchor-Probe	GH	Mo	20.00 Uhr
• Jugendgruppe (JUGRU)	◆	Di	18.15 Uhr
• Konfirmandenunterricht	GH + GZ	Di + Do	Nachmittag
• Literaturkreis	Ort und Daten erfragen		
• Lust auf Singen?!	GZ 4.	Mi	18.00 Uhr
• Meditatives Tanzen	GH 2.	Mi	19.30 Uhr
• Schachgruppe	✱	Do	19.30–21.30 Uhr
• Seniorenclub	GZ	2. Sa i. Mon.	15.00 Uhr
• Spielenachmittag für Senioren	GZ	letzter Mi i. Mon.	15.00 Uhr (o. n. Abspr.)

GZ = Gemeindezentrum, Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16

GH = Gemeindehaus auf der Frankenhöhe, Bodenheimer Straße 58

✱ = abwechselnd im GZ und in der Seniorenresidenz Frankenhöhe, Kelterweg 1

◆ = abwechselnd im GZ und GH